



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Hörsterstrasse 60

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

Johannisstraße 1, Hörsterstraße 60

Grundstücks von 3,25 m auf 6 m verbreitert, und 1911 im Winkel von Haupthaus und Anbau ein Kontorraum eingebaut. Nach dem DCP 18. XI. 1674 ist die Tränke damals beseitigt.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossiger, verputzter Backsteinbau mit Eckquadern und Werksteingewänden, der seine Längsseite mit neun Fensterachsen dem Flußbette der Aa zuwendet. Satteldach, nach Norden abgewalmt. Dreiachsige Front ohne Gesimse mit Dreieckgiebel. Die niedrige, obere Staffel verputzt mit Blende und niedrigem Architrav. Die unteren Eckstaffeln sind gleichfalls sehr niedrig. Sie laden nicht aus, obwohl an der Westecke ein alter Kragstein sich erhalten hat, der ebenso wie die gleichen, in die Straße hinein vorspringenden Konsolen eine Blattverzierung zeigt. Die Übereinstimmung dieser Kragsteine mit jenen des Krameramthauses, Alter Steinweg 7, der Häuser Rothenburg 44, Prinzipalmarkt 42 und 32 zeigt, daß der Kern des Hauses noch dem Neubau von 1598 angehört. Das bestätigen die Form der vielen, kleinen Eisenanker und das ehemalige sechseckige Treppentürmchen, dessen Grundriß und Aufriß von der Ostseite in den Bauakten erhalten ist. Die hier festgelegte Innenaufteilung der Räume vor dem Jahre 1884 läßt keine Spuren höheren Alters erkennen. Wohl aber werden die beiden, parallel gelagerten, großen Tonnengewölbe des Kellers mittelalterlichen Ursprungs sein.

Die heutigen Fenster zeigen die Formen des 18. Jahrhunderts. Vielleicht gehören sie dem Umbau der Barockzeit an, der durch die Eisenanker an der Ostseite des Hauses *A 1699 JEB* datiert ist. Die 6 hat die gegenseitige Form eines S; die beiden folgenden Zahlen sind durch eine vor 1862 vorgebaute Veranda teilweise verdeckt, so daß nur Teile der oberen, kreisrunden Hälften sichtbar sind. Die folgenden Initialen sind bisher nicht zu deuten, mit dem Namen des damaligen Propstes des Klosters sind sie nicht in Verbindung zu bringen. Ihre Übereinstimmung mit den Eisenankern des Galenschen Konviktes, Bispinghof 11, bestätigt die Richtigkeit der Lesung der Jahreszahl.

Die schwächliche Bildung der Giebelstaffeln, vielleicht auch die inzwischen wieder beseitigte Lage der Tür in der Mittelachse der Front weisen auf einen zweiten Neubau in einer erheblich späteren Zeit. Die unklare Angabe des Katasters, nach der 1771 die Feuerversicherungssumme fast auf das Doppelte erhöht worden ist, könnte möglicherweise auf eine bauliche Verbesserung des Hauses zurückzuführen sein. Da die Front mit den fluchtenden Fenstern und den dürftigen Staffeln dieser Zeit gut entsprechen würde, ist das alte Gebäude erst hier eingeordnet.

HÖRSTERSTRASSE 60

1771: 2006; 1785: Lamberti-Leischaft 101.

GESCHICHTLICHES. Straßen-Kataster 1751—1753: *Höker Hinterdinck*, 1754—1757: *Höker Johann Henrich Enkmann*. Beim Bombardement 3. IX. 1759 durch Feuer zerstört. 1769/1771: *gehört dem Weißgerber Renneke d. J.*, 1772: *wird von Rachelbrand bebaut*, 1773: *Bedienter Johann Nikolaus Rachelbrand*, 1774—1784: *Witwe des Hauptmanns Gröninger*, 1785— (nach) 1805: *Act(uarius) Archid(iaconalis) Rackebrand*. — 1888 wurde der Ladenraum vergrößert.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossige, dreiachsige Backsteinfront mit Werksteingewänden und

Krüppelwalmdach. Statt der Windlatten rahmt ein kräftiges Backsteinprofil, dessen untere, leicht gebogene Enden aus Werkstein gebildet sind, den einstöckigen Giebel ein, in dem sich eine Bodentür zwischen zwei liegenden Ovalfenstern befindet. Über der Luke in der Giebelumrahmung der Dachkran. Die Haustür liegt in der Mittelachse.

ROTHENBURG 32

1771: 889 (1 Dienst) + 890 (1/2 Dienst); 1785: Agidii-Leischaft 37.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1728: *Witwe Büningmann* und *Schneider Berndt Breyner*. Der letztgenannte halbe Dienst im Straßens-Kataster 1751—1756: *Anton Weiling*, 1758: *Fritz Eken*, 1760—1762: *Buchbinder Johann Gottfried Eken*, der ganze (östliche) Dienst 1760 und 1762: *Witwe des Hofrats Büningmann*. Ratsprotokoll 6. VIII. 1770: *Weinhändler Henrich Anton Koch* darf zu seinem angekauften, ehemals der *Witwe Büningmann* gehörigen Hause den *Gadem Nr. 890* gegen Erlegung von 75 Reichstaler einziehen. Ratsprotokoll 13. XII. 1771: *Der Neubau des Weinhändlers Koch auf der Rotenburg ist bis auf die Hintermauer der Kammer neu gebaut; Koch ist auf 5 Jahre lastenfrei* und bewohnt das Haus bis 1784. Kataster 1785: *Generalleutnant v. Stael*, ab 1787: *Dr. Schilgen*, 1792—1805: *Domschretär Tyrell*.

ERLAUTERUNG. Eines der stattlichsten bürgerlichen Wohnhäuser der Stadt. Entsprechend der Angabe des Ratsprotokolls ist nur das Erdgeschoß der Nordwand des

Kammerfaches der Rest eines älteren Hauses. Sein Alter ergibt sich durch die an dem östlichen Gewände des zweiten Fensters des vierachsigen Obergeschosses dieser Front angebrachten Jahreszahl 1583. Ein alter Türsturz oder ein ähnliches Werkstück ist hier zum Gewände verwendet. Auch der Wasserschlag über dem Erdgeschoß gehört dem alten Backsteinhause an. Eine östlich neben dieser Front aufgebaute Stein-Schießscharte unbestimmbaren Alters befindet sich wohl nicht mehr in ihrer ursprünglichen Lage.

Das genannte Vorderhaus ist ein einheitlicher Bau aus dem Jahre 1771. Vor der Aufkammer nimmt die gut erhaltene, große Küche die ganze Breite des Hauses ein. Westlich vom Kamin



Aufnahme 1933

Abb. 1147. Südfront des Hauses Rothenburg 32